

EINE SELTENE FUNDMÜNZE DER RÖMISCHEN ZEIT AUS DER WEHRA

LUDWIG SCHNITZLER

Mit 1 Textabbildung

In „Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“ (FMRD) ist eine während der gemeinsamen Regierungszeit von Valerianus I. und seinem Sohn Gallienus (253–260) geprägte ephesische Münze registriert¹, die im Oktober 1964 von Kindern in der Wehra innerhalb des damaligen Stadtgebietes von Wehr, Kreis Waldshut, gefunden wurde (Abb. 1, 1). Sie wird seit ihrer Auffindung im Bad Säckinger Hochrheinmuseum aufbewahrt.

Unter den nicht zahlreichen kaiserlich-griechischen Emissionen, die im Hoch- und Oberrhein-gebiet sowie in Süddeutschland zutage getreten sind², nimmt sie als Neokorie-Münze eine bis jetzt singuläre Stellung ein. Sie verdient daher eine nähere Betrachtung; außerdem bedürfen die Angaben in FMRD einer Verbesserung und Ergänzung.

Beschreibung:

AE – Gewicht 7,08 g – Dm. 27 mm

Vs. AUT K ΠΟΛΙΚ IN ΓΑΛΛΙΗΝΟ[·

K. r. des Gallienus

Kontermarke „2“.

Rs. ΕΦΕΣΙΩΝ · Γ · ΝΕΟΚΟΡΩΝ ·

Jagende Artemis nach rechts laufend in Begleitung eines Hundes; in der Linken hält sie einen Bogen, mit der Rechten zieht sie einen Pfeil aus dem am Rücken hängenden Köcher; kleine Standlinie.

Umrahmung: an beiden Seiten Punkte.

Die Münze ist auf beiden Seiten abgeschliffen.

Die Zahlenangabe 3 in der Legende auf der Rückseite, die zwar schwer lesbar, doch auch nach dem Urteil von S. KARWIESE³ eindeutig vorhanden ist, weist die Münze aus der Wehra zwingend der dritten und nicht, wie in FMRD geschehen, der vierten Neokorie zu⁴. Außerdem zeigt ihre bildliche Gegenüberstellung mit London BMC Ionia 105, 378⁵ (Abb. 1, 2) in Schrift und Bild

¹ FMRD II 2, Südbaden, Nachtrag S. 53 Nr. 2248E 1 (1980). – Erste Erwähnung des Fundes von H. CAHN, Schweiz. Münzbl. 15, Febr. 1965 H. 57, 24. – Provincialia, Festschr. f. R. LAUR-BELART (1968) 67 in der Fundtabelle: Säckingen – Gallienus – Ephesus.

² Weder bei I. MAULL, Fundmünzen griechischer Herkunft in Süddeutschland. In: E. NAU, Neue Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte (1953) 24f. noch in den FMRD-Bänden I–IV ist eine Neokorie-Münze verzeichnet.

³ S. KARWIESE sei für seine tatkräftige Hilfe sehr herzlich gedankt.

⁴ Zu den ephesischen Neokorien eingehend D. KNIBBE, RE. Suppl. XII (1970) Sp. 281–284. – S. KARWIESE, ebd. Sp. 329–383 s. v. „Ephesos“.

⁵ Die Aufnahmen der Münze in London werden A. M. BURNETT verdankt.



1



2



3



4

Abb. 1 Münzen des Gallienus aus Ephesus mit Neokorie-Angaben. 1 Säckingen, Hochrheinmuseum; 2 London, British Museum; 3 Sammlung von Aulock; 4 Weber Collection. Maßstab 1:1.

augenfällige Unterschiede. Hingegen läßt sie sich mit anderen Stücken der dritten ephesischen Neokorie unschwer verbinden⁶, von denen zwei hier abgebildet seien (Abb. 1, 3. 4).

Die Angaben in FMRD für unsere Münze sind somit gemäß den obigen Feststellungen zu berichtigen, und Bad Säckingen ist als Aufbewahrungsort zu ergänzen.

Neokoros, ursprünglich der ehrenamtliche Tempelverwalter, -betreuer, ist in römischer Zeit vornehmlich der Ehrentitel griechischer Städte in Kleinasien, für die der Kaiserkult ein besonderes Anliegen war. Doch konnte dieser Titel ebenso von einer Stadt für seine eigene Gottheit, wie es Ephesus für Artemis tat, in Anspruch genommen werden. Die artemisische Neokorie wird auch von der Apostelgeschichte (XIX, 35) bezeugt. Die Kaiser-Neokorie jedoch wurde von jedem Kaiser, dem nach seiner und des Senates Genehmigung ein Kult eingerichtet wurde, verliehen⁷. Dadurch konnte eine Stadt im Laufe der Zeit zwei, drei, mitunter sogar vier Neokorien erwerben. Manchmal wurde ihre Anzahl auf Münzen nicht nur schriftlich, sondern auch bildlich durch die Wiedergabe der Tempel mit Neokorien dokumentiert⁸. Verfiel aber ein Herrscher infolge seiner Schreckensherrschaft der *damnatio memoriae*, so verfiel auch seine Neokorie, wodurch manche Stadt, so auch Ephesus, eine Verminderung ihrer Neokorien hinnehmen mußte.

Trotz zwei solcher Einbußen erwarb Ephesus drei Kaiser-Neokorien: verliehen von Domitian (nach seiner *damnatio memoriae* auf Vespasian übertragen), Hadrian und Elagabal (nach dessen Verdammung neu verliehen von Valerianus I. und Gallienus)⁹. Dazu kam noch die bereits erwähnte Neokorie für Artemis, so daß Ephesus seit dieser Doppelherrschaft vier Neokorien besaß. Danach scheinen keine weiteren Verleihungen mehr gefolgt zu sein¹⁰.

Die Münze aus der Wehra wurde in den ersten Jahren der gemeinsamen Regierung von Valerianus I. und Gallienus (253–259), in die auch die Verleihung der vierten Neokorie fällt¹¹, geprägt. Sie gehört zu den letzten autonomen Emissionen der Stadt der Artemis, die in dem für sie so unheilvollen Jahr 262, dem Jahr der Heimsuchung durch die Goten, enden¹².

⁶ Folgende Exemplare seien aufgeführt:

1. SNG Deutschland, Sammlung von Aulock, Nachträge III Nr. 7887 (1968). – K. KRAFT, Das System der kaiserzeitlichen Münzprägungen in Kleinasien. Ist. Forsch. 29, 1972 Taf. 27, Nr. 510. – Hier Abb. 1, 3.

2. L. FORRER, The Weber Collection III Taf. 208, Nr. 5894 (1926). – Hier Abb. 1, 4.

3. SNG Dänemark, Nat. Mus. Kopenhagen, Ionia Taf. 12, Nr. 510 – Kontermarke „6“ (1945).

4. Wien, Kunsthist. Mus. Nr. 17. 286, Museumsaufnahmen 21.720 und 21.722, mittlere Reihe zweite von rechts (Hinweise S. KARWIESE).

⁷ K. HANELL, RE. 16,2 (1935) Sp. 2422–2428 s. v. „Neokoroi“. – P. R. FRANKE, Kleinasien zur Römerzeit – Griechisches Leben im Spiegel der Münzen (1968) 11. 19 f.; außer der dort anempfohlenen Lektüre von Tacitus Ann. IV, 55–56 könnte auch noch Dion Chrysostomos von Prusa (Näheres bei TH. MOMMSEN, Römische Geschichte V [9. Aufl. 1921] 304 Anm. 1) gelesen werden.

⁸ z. B. BMC Ionia, Ephesus 305, Taf. XIV, 6. – KARWIESE, RE. Suppl. XII⁴ Sp. 345 (Beispiele). – Andere Städte: FRANKE, Kleinasien⁷ Nr. 85, 87, 170, 173.

⁹ KNIBBE, RE. Suppl. XII⁴ Sp. 282 f. – KARWIESE, ebd. Sp. 332 f. 348 f. 352. – HANELL, RE. 16,2⁷ Sp. 2425.

¹⁰ HANELL, RE. 16,2⁷. – In gleichem Sinne auch KNIBBE, RE. Suppl. XII⁴ Sp. 283.

¹¹ KARWIESE, RE. Suppl. XII⁴ Sp. 352.

¹² KARWIESE, RE. Suppl. XII⁴; in Litterae Numismatae Vindobonensis 2 (1983) 294 f. Anm. 16 sieht er jedoch einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem, von einigen Ausnahmen abgesehen, allgemeinen Ende der autonomen Prägungen in Kleinasien unter Gallienus, dessen Ursache „am ehesten mit der Reichspolitik zusammenhängt“.

Anschrift des Verfassers:

Dr. LUDWIG SCHNITZLER
Hochrheinmuseum
7880 Bad Säckingen